

Forschertag im Kindergarten

Vor zwei Jahren hat sich der „Pfarrkindergarten Würmlach“ der „Lernenden Region Hermagor“ angeschlossen und eine der drei Gruppen als „Forschergruppe“ installiert. Geleitet wird diese von Daniela Hafner, die Mitte Juni gemeinsam mit ihren „Blumenkindern“ zum großen Forschertag lud.

Zwanzig Kinder im Alter von vier bis sechs Jahren experimentieren und forschen in der Marktgemeinde Kötschach-Mauthen ein Mal pro Woche inner- und außerhalb des Kindergartens: „Es liegt in der Natur jedes heranwachsenden Menschen, zu erkunden, zu probieren, zu erforschen und zu lernen“, weiß die Kindergartenpädagogin. Von Anfang an unterstützt wurde dieses Projekt von der Pädagogischen Hochschule Kärnten. Dazu Mag. Peter Holub: „In Zeiten, wo der Computer alles ersetzt, wird es immer wichtiger, dass die Kinder praxisnah und MIT und in der Natur erzogen werden!“

Forschertag am 15. Juni. Zahlreiche Ehrengäste ließen sich den „Tag der Offenen Tür im Pfarrkindergarten Würmlach“ nicht entgehen. Kindergartenleiterin Eva Maria Krall-Oberheber konnte mit den Kindern, zahlreichen Eltern, Ortspolitikern, Repräsentanten der „Lernenden Region Hermagor“, Sponsoren und den Kindergartenlehrern auch Mag. Reinhard Schinner von der Landesplanung der „Lernenden Regionen“, Klaus Friessnig vom KWF sowie Mag. Peter Holub von der Pädagogischen Hochschule Kärnten (PH) begrüßen. Im Labor von „Professor Schlaufuchs“ erlebten Kinder, Eltern und Gäste spannende und faszinierende Momente und wurden von den Jüngsten begleitet, die Welt und ihre Werte und Energien hautnah kennen zu lernen.

Freude am Experimentieren. „Die Kinder täten gerne, oft verwehrt man ihnen es“. Mit Begeisterung sind deshalb die „Forscherkinder“ in Würmlach bei der Sache dabei, „wenn wir einmal pro Woche entweder in den Wald gehen oder in unseren Forscherecken mit einfachsten Mitteln große Wirkungen erreichen“, erzählt Daniela Hafner. Bedanken möchte sie sich bei den Sponsoren Robert „Waldfuchs“ Fankhauser und Anni Gratzner. Bereits der englische Naturforscher Michael Faraday (1791 - 1867) wusste „dass der einfachste Versuch, den man selber durchführt immer besser ist als der schrägste Versuch, den man nur sieht.“

Peter Krall, 17. Juni 2011